

Erfahr' ich das, erleb' ich das von dir?
Und mit Gewalt verschleichst du meinen
Traum.

Im klaren Lichte seh' ich mein Geschick!
Nicht meine Schuld, nicht jener Großen
Zwiß,

Des Bruders Tücke hat mich hergestoßen,
Und mitterschworen hältst du mich gebannt.

Hofmeisterin. Dein Irrtum schwankt nach
allen Seiten hin.

Was will der Bruder gegen dich beginnen?
Den bösen Willen hat er, nicht die Macht.

Eugenie. Sei's, wie ihm wolle! Noch ver-
schmacht' ich nicht

In ferner Wüste hoffnungslosen Räumen.
Ein lebend Volk bewegt sich um mich her,
Ein liebend Volk, das auch den Vaternamen
Entzückt aus seines Kindes Mund vernimmt.

Die fordr' ich auf. Aus roher Menge kündet
Ein mächt'ger Ruf mir meine Freiheit an.

Hofmeisterin. Die rohe Menge hast du nie
gekannt,
Sie starrt und staunt und zaudert, läßt ge-
schöhn;

Und regt sie sich, so endet ohne Glück,
Was ohne Plan zufällig sie begonnen.

Eugenie. Den Glauben wirft du mir mit
kaltem Wort
Nicht, wie mein Glück mit frecher Tat, zer-
stören.

Dort unten hoff' ich Leben aus dem Leben,
Dort, wo die Masse tätig strömend wogt,
Wo jedes Herz, mit wenigem befriedigt,
Für holdes Mitleid gern sich öffnen mag.
Du hältst mich nicht zurück! Ich rufe laut,
Wie furchtbar mich Gefahr und Not bedrängen,
Aus wühlende Gemüth mich stürzend, aus.

Fünfter Aufzug.

Platz am Hafen.

1. Auftritt.

Eugenie. Hofmeisterin.

Eugenie. Mit welchen Ketten führst du
mich zurück?

Gehorch' ich wider Willen diesmal auch!
Fluchwürdige Gewalt der Stimme, die
Mich einst so glatt zur Folgsamkeit gewöhnte,
Die meines ersten bildsamen Gefühls
Im ganzen Umfang sich hemeisterte!
Du warst es, der ich dieser Worte Sinn
Zuerst verdanke, dieser Sprache Kraft
Und künstliche Verknüpfung; diese Welt
Hab' ich aus deinem Munde, ja, mein eignes
Herz.

Nun brauchst du diesen Zauber gegen mich,
Du fesselst mich, du schleppst mich hin und
wieder,

Mein Geist verwirrt sich, mein Gefühl er-
mattet,

Und zu den Toten seh'n ich mich hinab.

Hofmeisterin. O, hätte diese Zauberkraft
gewirkt,

Als ich dich dringend, flehentlich gebeten,
Von jenen hohen Plänen abzustehn!

Eugenie. Du ahnestest solch ungeheures
übel,

Und wartetest nicht den allzu sichern Mut?

Hofmeisterin. Wohl durst' ich warnen, aber
leise nur;

Die ausgesprochne Silbe trug den Tod.

Eugenie. Und hinter deinem Schweigen lag
Verbannung!

Ein Todeswort, willkommen war es mir.

Hofmeisterin. Dies Unglück, vorgelesen oder
nicht,

Hat mich und dich in gleiches Netz verschlungen.

Eugenie. Was kann ich wissen, welch ein
Lohn dir wird,
Um deinen armen Bögling zu verderben?

Hofmeisterin. Er wartet wohl am fremden
Strande mein!

Das Segel schwillt und führt uns beide hin.

Eugenie. Noch hat das Schiff in seine
Kerker nicht

Mich aufgenommen. Sollt' ich willig gehn?

Hofmeisterin. Und rieffst du nicht das Volk
zur Hilfe schon?

Es staunte nur dich an und schwieg und ging.
Eugenie. Mit ungeheurer Not im Kampfe,
schien

Ich dem gemeinen Volk des Wahnsinns Beute.
Doch sollst du mir mit Worten, mit Gewalt
Den mü'gen Schritt nach Hilfe nicht ver-
kümmern.

Die Kräfte dieser Stadt erheben sich
Aus ihren Häusern dem Gestade zu,
Die Schiffe zu bewundern, die, gereiht,
Uns unerwünscht, das hohe Meer gewinnen.
Schon regt sich am Palast des Gouverneurs
Die Wache. Jener ist es, der die Stufen,
Von mehreren begleitet, niedersteigt.

Ich will ihn sprechen, ihm den Fall erzählen;
Und ist er wert, an meines Königs Platz
Den wichtigsten Geschäften vorzustehn,
So weißt er mich nicht unerhört von hinnen.

Hofmeisterin. Ich hindre dich an diesem
Schritte nicht,

Doch nennst du keinen Namen, nur die Sache.

Eugenie. Den Namen nicht, bis ich ver-
trauen darf.

Hofmeisterin. Es ist ein edler junger Mann
und wird,

Was er vermag, mit Anstand gern gewähren.